

König Heinrich ausgeliefert, von diesem jedoch gegen das Gelöbniß der Treue und das Versprechen, welches er und der genannte Herzog ihm eidlich gaben, freigelassen war, brachen treulos den früheren Eid, womit beide König Rudolf Beistand gegen alle seine Feinde zugesagt hatten, sammelten so Viele als möglich und suchten heimlich, sich vor Beginn der Schlacht mit dem genannten Tyrannen zu vereinigen, wurden aber von einigen sächsischen Großen, welche ihre Treulosigkeit merkten, zurückgetrieben und konnten sich kaum vor ihnen retten, um wohlbehalten nach Hause zu kommen. In derselben heimlichen und treulosen Verschwörung waren auch mit allen den Ihrigen die Markgräfin Adala und ihr Schwiegersohn Eggebert¹ verbündet; sie bemächtigten sich nach gelieferter Schlacht mit Hilfe ihrer Ritter plötzlich einiger sehr fester Burgen und versagten als abtrünnige ihrem Könige ganz offen und hartnäckig den Gehorsam. Aber mit Gottes Hilfe zwang er sie endlich in kurzer Zeit zur Unterwerfung, und zwar nicht ohne ihren großen Schaden; denn er machte ihnen ihre Ritter abspenstig, ließ sie sich schwören, belehnte sie mit ihren Gütern und gab ihre Lehen und Marken Anderen, welche begierig danach trachteten und sie mit Freuden empfangen; sie selbst aber jagte er mit königlicher Gewalt von einem Orte zum andern und trieb sie so in die Enge und demüthigte sie auf so vielfache Weise, daß sie es endlich durch die That erfuhren, wie thöricht und schädlich es ist, sich ohne Grund und treuloser Weise irgendwie gegen seinen König und Herrn aufzulehnen. So kehrte er also nach der großen und blutigen Schlacht, die er Heinrich geliefert, als glorreicher Sieger nach Goslar zurück und war von da an bis zur Fastenzeit nicht wenig in Anspruch genommen durch die kriegerischen Bewegungen der

¹) Markgraf von Meissen.